

Der Andere

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **60 (1934)**

Heft 18

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-467588>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Maiblüten

«Weisst Du noch, auf jener Bank»
... sprach sie mit träumerischem
Augenaufschlag.

«Ja, ja, haben wir zweitausend
Franken verloren!» entgegnet er.

«In den schneeweissen, herrlich duftenden Blütenzweigen spielten die goldenen Strahlen der Frühlings-
sonne.» Also schrieb der Dichter und sah missmutig in das Schneegestöber hinaus.
Kali

Dienst am Kunden

Im Laden des Konsumvereins Wald
(Zürich) steht folgender Schild:

Ordnungshalber bitten wir,
kleine Kinder nicht auf das Korpus-
tischchen zu setzen.

Und darunter:

Wir empfehlen unsere
Ia undurchlässigen Gummihöschen

Hüdi

Von der Rhätischen Bahn und der Auto-Konkurrenz

Für die Offenhaltung des Julierpasses hat
die Regierung von Graubünden bekannt-
lich 20,000 Franken gestiftet.

Meint dazu einer von der Rhätischen
Bahn:

«Es isch no schön vo der Regierig,
dass sie sich euser Begräbnis öppis
choschte loht!»
Dadi

Frühlingsfest

Lieulich war der Blumenzug
manches Herzlein höher schlug
all der lieben Kleinen,
und auch unsereinem.

Warum sind die Grossen nicht
jederzeit so friedlich
und wie heut im Sonnenlicht
lächelnd und gemütlich.

Warum soll das alte Leid
uns aufs neu erfassen?,
nur weil aus Parteilichkeit
sich viel Menschen hassen.

Helfet mit der Frühlingskraft
sprengen alte Falten
unheilvoller Leidenschaft,
helfet: Nebel spalten.

J. M.

L'intelligence

Wer ein guter Vater ist, der geht
in Zürich ziemlich sicher an die Ver-
brennung des Sechseläuten-Symbols,
den «Bögg». Damit das Kind mehr
sieht, nimmt es ein noch besserer Va-
ter auf die Achsel, auch wenn es so
heiss ist wie diesmal; dabei entspann
sich folgendes Gespräch, das ich mit-
anhörte:

«Gsehsch de Bögg?»

«Nei!»

«Hä det une!»

«Ich gsehne kein Bögg.»

«Ja so lueg doch rächt!» ... die Fin-
ger des Vaters zeigen genau die Rich-

tung — das Kind schaut auch dort-
hin.

«Hä, gsescht dänn du de Bögg nöd
det uf der Stange?»

Alle Umstehenden bemühen sich,
dem Kind den Bögg zu zeigen, aber
vergebens; das kleine Kind allein sieht
nicht, was alle andern so genau sehen.

Schweissgebadet ruft nun der är-
gerlich gewordene Vater: «So, gsescht
du jetzt de Bögg, oder gsescht en
nöd?, dänn chascht abe gah.»

Weinend sagt nun das Kind: «Nei,
Papeli, ich gsehne kein Bögg, ich gseh
nur de säb Schneemaal»

— Oh, ihr geseitseinwollenden
Zuschauer, muss euch ein 3½ Jahre
altes Kind sagen, dass ihr am Sechse-
läuten keinen «Bögg» verbrennt, son-
dern in Tat und Wahrheit einen
Schneemann.
Hae.

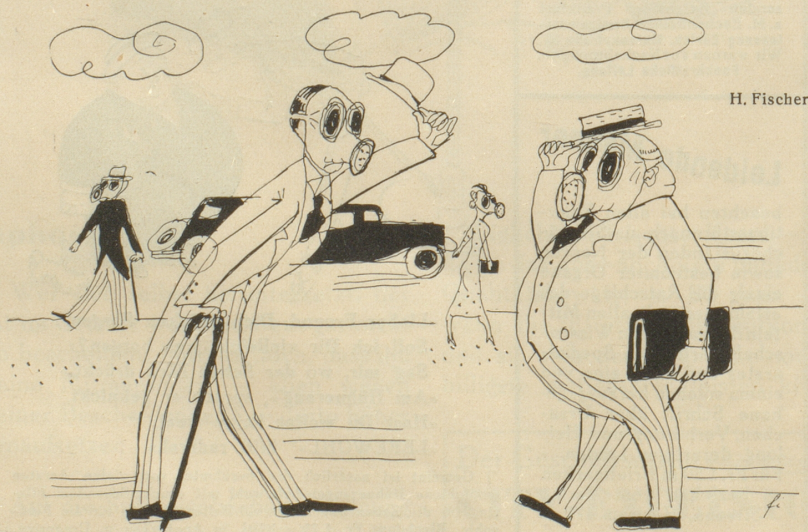
Der Andere

Tatsache war, dass zwei unter uns
Pensionären, Karl und Walter, immer
mehr gemeinsam für unser weibli-
ches Vis-à-vis vom Hause gegenüber
schwärmten. Wenn Margaretha auf
dem Balkon erschien, guckten beide
hinter den Vorhängen hervor, erlab-
ten sich am Anblick dieser holden
Weiblichkeit und unterdrückten ihre
Seufzer. Aber gesprochen hatte noch
keiner mit ihr. Es war eben nur eine
stille Verliebtheit, ein geheimes
Schwärmen.

Dann war einmal ein Unterhaltungs-
abend. Weil da keiner mitkommen
wollte, ging ich allein hin. Anfänglich
langweilte ich mich ein wenig. Dann
gab mir der Wein Courage zum Tan-
zen. Dabei erblickte ich, brav zwis-
chen Papa und Mamma, die holde
Margaretha.

Den nächsten Walzer tanzte ich
mit ihr. Sie war tatsächlich ein nettes
Mädchen, plauderte herzlich und
hatte sogar, was Karl und Walter
sicher nicht gesehen haben konnten,
prächtige Augen. Nun tanzten wir fast
immer miteinander. Papa und Mama
wurden schneller müde als wir, gin-
gen heim und vertrauten mir das
brave Töchterlein zum «noch ein
halbes Stündchen bleiben» an.

Wie wir so allein beisammen sassen
und ich mich immer mehr an dem



H. Fischer

1940: Allzeit bereit!

Ein Sprung ins **Büffet**
Ein gutes Plättli im **Bern**

S. Scheidegger



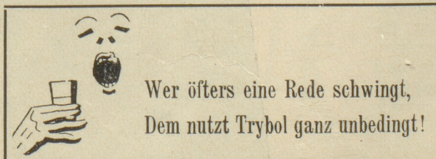
Die Stadt Zürich hat für ihre Feuerwehr zwei amerikanische Wagen und für die Elektrizitätsversorgung einen französischen Lastwagen gekauft. Die Fahrzeuge hätten in mindestens ebensoguter Qualität von Schweizer Fabriken geliefert werden können.

Kind erfreute, gestand ich ihr schmeichelnd, dass zwei Herren in unserer Pension direkt in sie verliebt seien. Man sollte sich zwar nie in fremde Verhältnisse mischen! Aber das gute Kind frug mich treuherzig: «Ja, wer ist denn der andere?» Posch

Schröcklicher aber vielsagender Irrtum

Ein eben zugereister Ungar betritt ein Lokal, in welchem sonst meist die Angehörigen einer bestimmten

politischen Richtung verkehren. Jetzt ist er allein, und so mustert er die an der Wand hängenden Zeitungen und liest: Tagwacht — Avanti — Drapeau rouge — Sentinelle — Vorwärts. «Dös hob i schon lang gwisst» meint er, «die Schweiz war immer sehr militärfreundlich.» Z.



Warnung!

(Vor Gebrauch geschüttelt)

Die Lippen Ruth voll Liebe sog
des Freundes, welcher sie belog.

Beim Baum, worauf Stieglitzen sassen
Da hat er prompt sie sitzen lassen.

(Die Mädchen solln sichs sagen lassen,
die nie in solchen Lagen sassen:

Der Mann oft nur zum Spasse minnt
und über allem Masse spinnt!)

Wenn nun das Mädchen drinnen hockt?
Er hat sich schon von hinnen 'drockt!

AbisZ